

# **Tourismusbarometer**

## **Die aktuelle Lage**

### **Entwicklung des Tourismus mit Übernachtungen**

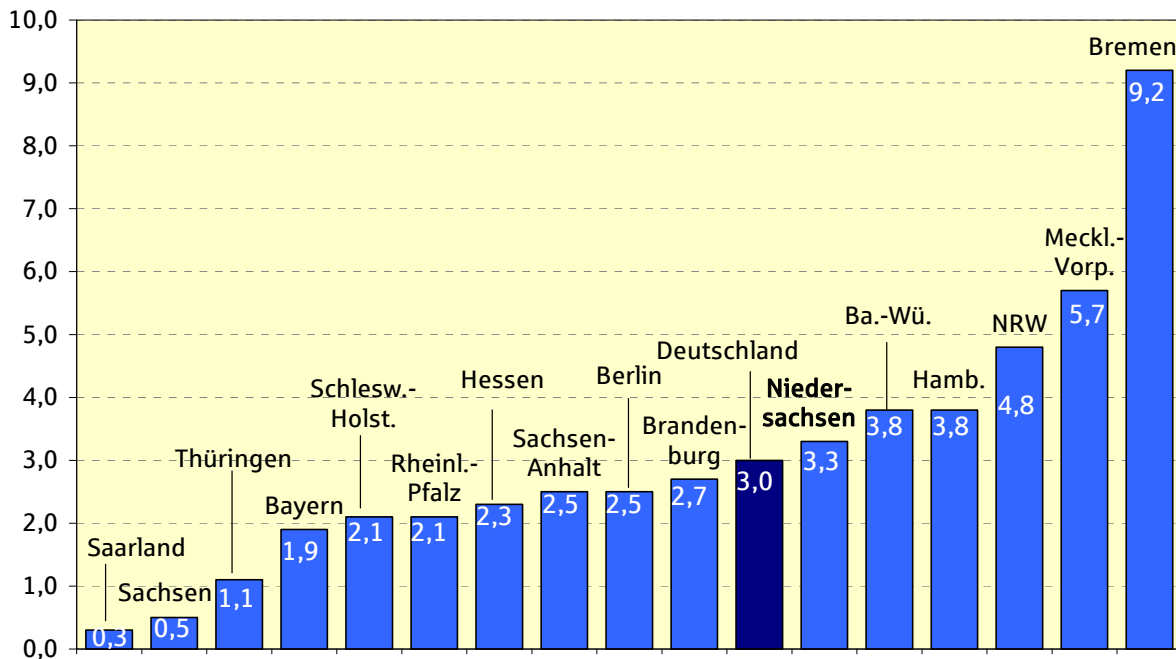
Auch nach Ablauf der ersten acht Monate des Jahres 2008 kann der Tourismus mit Übernachtungen in Deutschland ein weiteres Wachstum vermelden. Der Zuwachs bei den Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben (inkl. Touristkamping) beträgt 3,0 % und bei den Ankünften 3,2 %. Damit setzte sich das Wachstum der ersten Monate des Jahres fort. Insgesamt wurden von Januar bis August in Deutschland 89,4 Mio. Gäste mit 254,5 Mio. Übernachtungen in den gewerblichen Betrieben mit mind. 9 Betten registriert.

Von dieser Entwicklung profitierten die Bundesländer in unterschiedlich starkem Maße: Sechs liegen bei den Übernachtungen über und zehn Bundesländer unter dem Deutschlanddurchschnitt.

Die größten Zuwächse verzeichnet der Stadtstaat Bremen (+9,2 %), gefolgt vom Küstenbundesland Mecklenburg-Vorpommern (+5,7 %) und Nordrhein-Westfalen (+4,8 %). Das Saarland (+0,3 %) verzeichnet bisher die niedrigsten Steigerungsraten. Die Bundeshauptstadt Berlin konnte, nach einem vergleichsweise geringen Zuwachs im ersten Tertial, deutlich zulegen und dies auf sehr hohem Niveau.

Wird von Mecklenburg-Vorpommern abgesehen, das ein weit überdurchschnittliches Zwischenergebnis erzielt hat und an die sehr positive Nachfrageentwicklung im Jahr 2007 nahtlos anknüpfen konnte, blieben alle anderen ostdeutschen Bundesländer unter dem Durchschnitt. Während Brandenburg und Sachsen-Anhalt diesen Mittelwert nur relativ knapp verfehlten, reihen sich Thüringen und vor allem Sachsen, für die das zweite Tertial einen eher ungünstigen Verlauf genommen hat, ganz am Ende der Rangliste ein. Sachsen wird es damit wohl kaum gelingen, den Nachfragerückgang des Vorjahres (- 2,2 %) auszugleichen.

**Abb. 1: Veränderung der gewerblichen Übernachtungen nach Bundesländern - Jan - August 2008 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in % (einschl. Camping)**



Quelle: dwif2008, Daten Amtliche Statistik

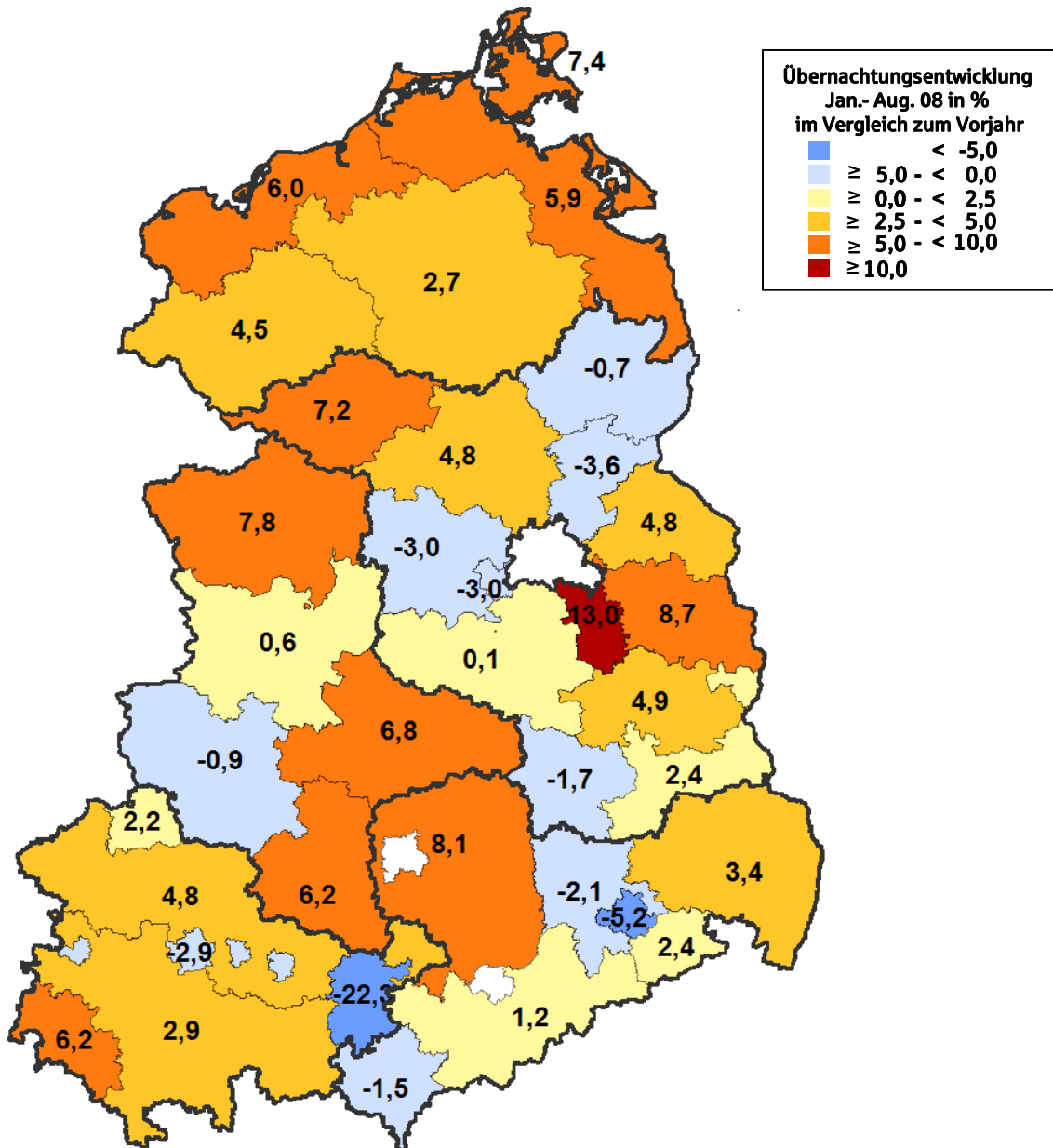
Die nachfolgende Karte zeigt sehr deutliche regionale Unterschiede. Die Reisegebiete in Ostdeutschland, die zu den aktuellen Gewinnern zu zählen sind, lassen sich weitgehend vier Regionen zuordnen:

- Die höchsten Steigerungsraten wurden in den Seengebieten südöstlich von Berlin erzielt, wobei das „Dahme-Seen-Gebiet“ sogar zweistellig (+ 13 %) zulegen konnte; aber auch im „Oder-Spree-Seengebiet“ konnten die Beherbergungsbetriebe ihre Position kräftig ausbauen (+ 8,7 %).
- Die aneinander grenzenden Reisegebiete „Altmark“ in Sachsen-Anhalt und „Prignitz“ in Brandenburg steigerten die Übernachtungszahlen um über 7 %, womit in der Region Prignitz die leichten Verluste des Vorjahres mehr als ausgeglichen werden konnten; in der Altmark zeichnet sich bereits das dritte starke Jahr in Folge ab.
- Die Reisegebiete an der Ostsee sind, nach einer kurzen Schwächephase im Jahr 2006, wieder voll auf die Erfolgsspur zurückgekehrt; dies gilt in besonderem Maße für die Region „Rügen/Hiddensee“ die das Vorjahresergebnis jetzt bereits um 7,4 % übertroffen hat.
- Auch die Reisegebiete rund um Leipzig erzielten Steigerungsraten von über 6 %. Während dabei das „Sächsische Burgen- und Heidefeld“ mit + 8,1 % die Rückgänge des Vorjahres vergessen machte, haben „Anhalt-Wittenberg“ und die Region „Halle/Saale-Unstrut“ in Sachsen-Anhalt, nach 2006 und 2007, erneut deutliche Zugewinne erzielt.
- Letztlich ist noch die „Thüringer Rhön“ heraus zu stellen, die mit einem zweistelligen Plus bereits im Vorjahr zu den Gewinnern gezählt hatte und im laufenden Jahr auch wieder 6,2 % zulegen konnte.

Auch bei den Verlierern zeichnen sich regionale Schwerpunkte ab:

- An erster Stelle ist hier das Vogtland zu nennen, weil der zu Thüringen gehörende Teil mit einem Minus von über 22 % die Negativrangliste mit großem Abstand anführt. Aber auch der sächsische Teil konnte das Vorjahresniveau nicht halten und fiel, bei einem Rückgang um 1,5 %, auf den Stand des Jahres 2005 zurück.
- Auch wenn sich der Abwärtstrend deutlich abschwächte, zählten die Stadt Dresden (- 5,2 %) und das „Sächsische Elbland“ (- 2,1 %) zum zweiten Mal in Folge zu den Verlierern. Auch das angrenzende „Elbe-Elster-Land“ in Brandenburg (- 1,7 %) schloss sich diesem negativen Trend an.
- Im „Havelland“ und auch in der Stadt Potsdam fand eine lange Erfolgsgeschichte ein (vorläufiges?) Ende. Nachdem die Übernachtungszahlen im Zeitraum 2005 bis 2007 um weit mehr als 10 % gestiegen waren, musste jetzt eine Einbuße um 3 % hingenommen werden.
- Schließlich ist noch das „Barnimer Land“ zu nennen, das die kurzzeitige leichte Erholung des Vorjahres (+ 2,8 %) im laufenden Jahr nicht bestätigen konnte und, mit einem Minus von 3,6 %, fast auf das unbefriedigende Nachfrageniveau des Jahres 2006 zurückfiel. Auch die angrenzende „Uckermark“ verzeichnet einen ähnlichen Nachfrageverlauf, auch wenn die Einbußen deutlich geringer waren (- 0,7 %) und von den Zugewinnen des Vorjahres der größte Teil bestätigt werden konnte.
- Ähnlich hohe Verluste (- 2,9 %) mussten die „Thüringer Städte“ hinnehmen, womit sie den Übernachtungszuwachs des Vorjahres (+ 4,8 %) zum größten Teil wieder verloren haben. Gleiches gilt für das Reisegebiet „Harz und Harzvorland“; hier ist die Zahl der Übernachtungen ganz genau wieder auf den Stand des Jahres 2006 zurückgegangen.

Abb. 2. Veränderung der gewerblichen Übernachtungen in den Reisegebieten: Jan. – Aug. 2008 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in % (einschl. Camping)



Quelle: dwif2008, Daten Amtliche Statistik  
(für Chemnitz und Leipzig liegen derzeit keine Veränderungsdaten vor)

## Entwicklung der Umsätze im Gastgewerbe

Die **wirtschaftliche Situation des Gastgewerbes** hat sich, insbesondere wegen des weiter anhaltenden Aufwärtstrends im Beherbergungsgewerbe, insgesamt tendenziell verbessert:

**Tab. 1. Reale Umsatzentwicklung im deutschen Gastgewerbe (Veränderung ggü. Vorjahrszeitraum in Prozent)**

	Jan- Aug. 2008 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum
Beherbergungsgewerbe	2,1
Speisengeprägte Gastronomie	-0,1
Getränkegeprägte Gastronomie	-1,3
Gaststättengewerbe	-0,3
Gastgewerbe insgesamt	0,9

Quelle: dwif 2008, Daten Statistisches Bundesamt

Allerdings gibt die Entwicklung des Gaststättengewerbes nach wie vor Anlass zur Sorge. Die starken Einbußen bei der getränkegeprägten Gastronomie legen den Schluss nahe, dass das Rauchverbot diesem Betriebstyp weiterhin zusetzt, so dass kurzfristig auch mit keiner Entspannung der Situation zu rechnen ist.

## Die Entwicklung der „touristischen Wetterstationen“

Ein weiterer wesentlicher Indikator für die Nachfrageentwicklung im Tourismus sind die Besucherzahlen herausragender tourismusrelevanter Einrichtungen und Angebote - unserer so genannten „Wetterstationen“. Dies sind z.B. Erlebnisbäder, touristisch ausgerichtete Museen, Natur-Infozentren, Zoos, Ausflugsschiffahrt, Schlösser, Burgen, Bergbahnen, industrietouristische Einrichtungen, Freizeitparks, Stadtführungen, landschaftliche Attraktionen, etc..

### Aktueller Wetterbericht: Die Messlatte bleibt hoch!

In den Monaten Januar bis Juli wurden im Vorjahr fast durchwegs steigende Besucherzahlen registriert, die im gesamten ersten Quartal (+ 10,4 %), aber dann auch im Mai (+ 7,3 %) und in den Monaten April (+ 14,9 %) und Juli (+ 12,4 %) sehr anspruchsvolle Zielvorgaben geschaffen haben. Vor diesem Hintergrund müssen die im folgenden dargestellten Ergebnisse des zweiten Tertials, und ganz besonders des Gesamtzeitraumes Januar bis August 2008, gesehen werden:

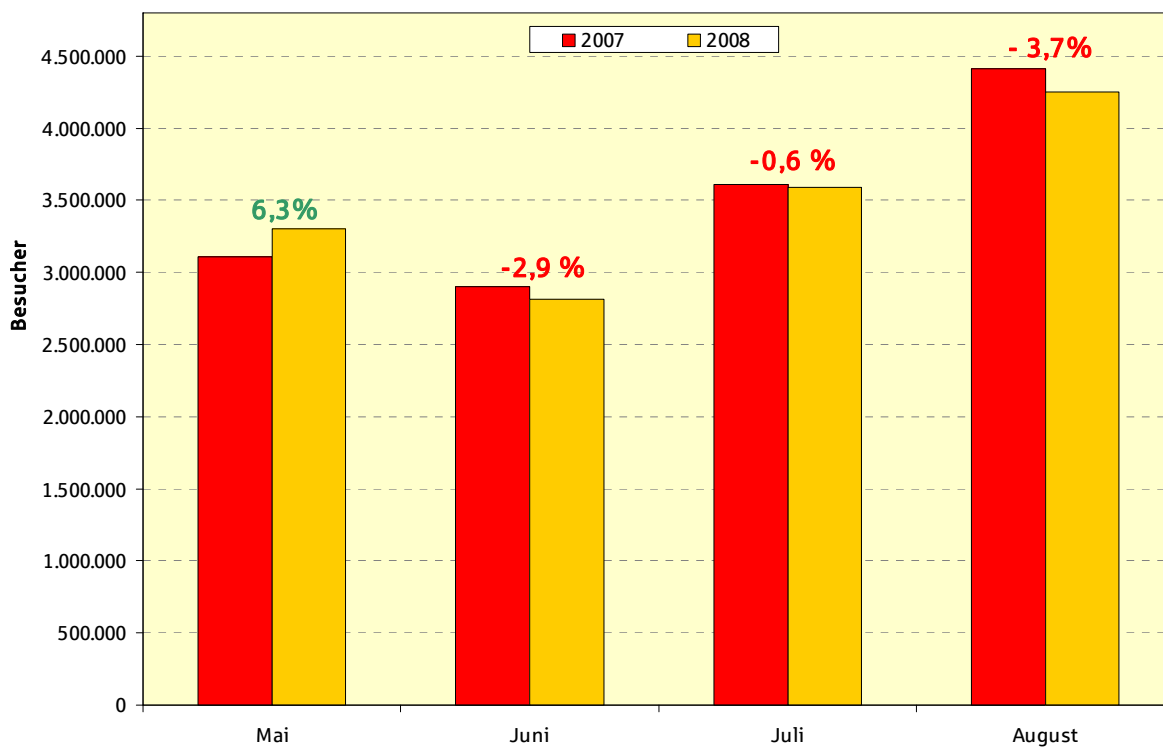
- Im zweiten Tertial 2008 wurden die Besucherzahlen des Vorjahres „nur“ um 0,5 % verfehlt.
- Für den Gesamtzeitraum Januar bis August reduzierte sich der Abstand zum Jahr 2007 von 7,3 % am Ende des ersten Tertials auf jetzt genau 3 %.

Dass sich die Verluste somit in vertretbaren Grenzen gehalten haben, ist in der Hauptsache dem Monat Mai zu verdanken. Hier konnte das – keineswegs schlechte - Vorjahresergebnis nochmals um mehr als 6 % übertroffen werden. Aber auch die sehr geringen Verluste im Juli von lediglich 0,6 % sind – in Anbetracht der starken Zugewinne des Vorjahres – als vertretbar einzustufen. Enttäuschend sind da schon eher die Besucherzahlen im Juni und August:

- Im Juni sank 2007 die Nachfrage bereits um 2,1 %; 2008 wurde dieses Niveau nochmals um fast 3 % unterschritten.
- Ähnliches gilt für den August: Nach einem Minus von 0,2 % im Vorjahr, sank die Besucherzahl in 2008 sogar um 3,7 %.

Speziell der August, der für die Wetterstationen insgesamt der wichtigste, weil nachfragestärkste Monat ist, stellt für das Tertialergebnis insgesamt die größte Belastung dar.

**Abb. 3: Veränderungen der Besucherzahlen der Wetterstationen: Mai - August 2008 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in % nach Monaten**

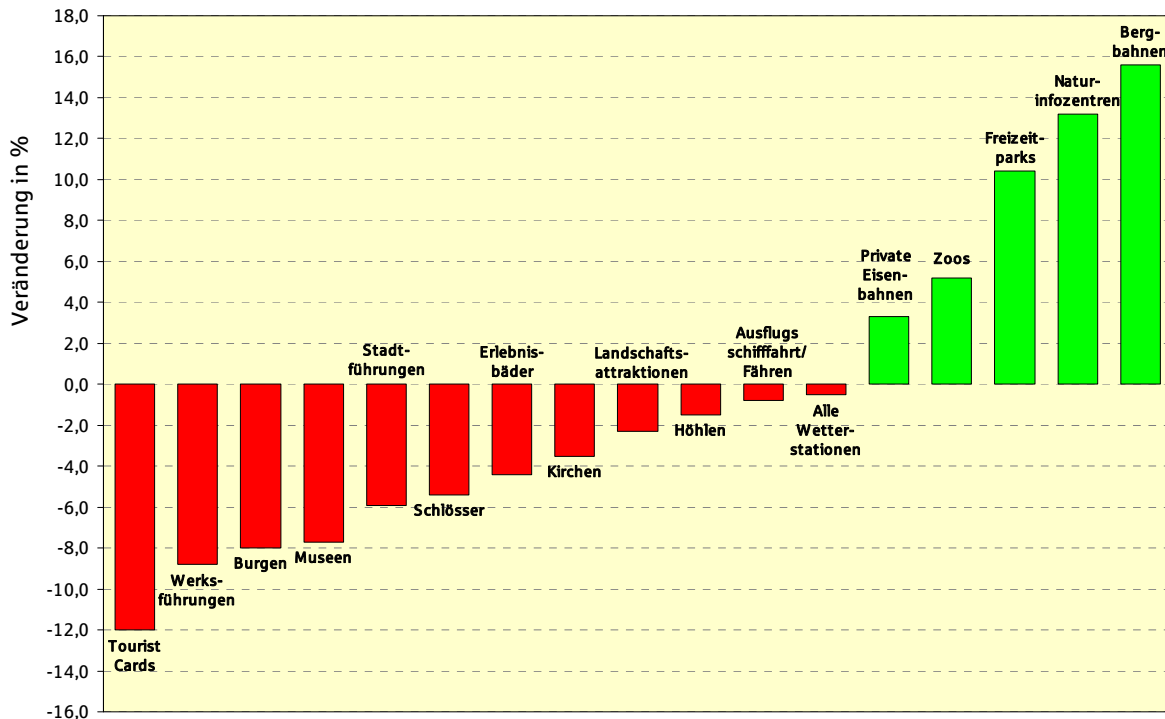


Quelle: Eigene Erhebungen, dwif 2008

Zwar hielten sich, wie bereits dargestellt, die Besucherrückgänge mit insgesamt nur 0,5 % in sehr engen Grenzen; dennoch ist zu konstatieren, dass sich nur fünf von insgesamt 16 Wetterstationstypen diesem negativen Trend entziehen konnten. Abbildung 4 zeigt aber auch, dass zwischen den Gewinnern, wie vor allem den Bergbahnen, die um mehr als 15 % zulegen konnten, und den Tourist Cards auf der anderen Seite (- 12 %), die die Liste der Verlierer anführen, Welten liegen. Die Absatzverhältnisse waren somit je nach Art der Ein-

richtung extrem unterschiedlich, so dass jeder Wetterstationstyp gesondert betrachtet werden muss.

**Abb. 4: Entwicklung der Besucherzahlen nach Angebotstypen: Mai - August 2008 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in %**



Quelle: Eigene Erhebungen, dwif 2008

### Im Einzelnen:

#### **Bergbahnen: Es geht wieder aufwärts!**

Die Verluste des ersten Tertials, die über 20 % betragen hatten, konnten ausgeglichen werden, denn von Mai bis August 2008 wurden um 15,6 % mehr Personen befördert als im Vorjahr. Nur eines der erfassten Beförderungsunternehmen tanzte aus der Reihe. Per Saldo 31. August 2008 beträgt der Abstand zum Vorjahresergebnis schon + 1,9 %; es darf jetzt gehofft werden, dass sogar das Nachfrageniveau des bisherigen Rekordjahres 2005 wieder erreicht wird. Voraussetzung ist allerdings, dass für den Winterbetrieb im Dezember günstige Witterungsbedingungen herrschen werden.

Ermöglicht wurde das durchaus befriedigende Zwischenergebnis durch zwei Tatbestände:

- In keinem Monat wurden die Vorjahreszahlen unterschritten.
- Im Mai (+ 36 %) und im Juli (+ 24 %) war die Nachfrage nach den Bergbahnen erfreulich hoch.

### **Naturinformationszentren: Wieder voll im Trend!**

Die Rückgänge in den Wintermonaten 2007/8 können verschmerzt werden, angesichts der deutlichen Nachfragesteigerung im zweiten Tertial 2008:

- Um 13,2 % stiegen die Besucherzahlen im Vergleich zum Vorjahr insgesamt an. Zwei Drittel der erfassten Zentren trugen dazu bei und in allen vier Monaten wurden die Ergebnisse des Jahres 2007 überschritten.
- Am deutlichsten waren die Zugewinne erneut im Mai (+ 21 %) und im Juli (+ 14 %).

Für den Zeitraum Januar bis August 2008 beträgt die Steigerungsrate nun schon 8,7 % und alles deutet darauf hin, dass die Naturinfozentren, die bereits im Vorjahr zu den Gewinnern zählten (+ 5,5 %), ein weiteres Mal zulegen und allmählich wieder auf ihr früheres Nachfrageniveau zurückfinden können.

### **Freizeitparks: Weiter auf dem Vormarsch!**

Nach einem sehr guten Jahr 2007 (+ 13 %) und einem zumindest nicht enttäuschenden ersten Tertial 2008 (- 0,7 %) brachten die Monate Mai bis August ohne Ausnahme wieder steigende Besucherzahlen, was im Übrigen auch für alle erfassten Einrichtungen zutreffend ist.

Das Zwischenergebnis fällt somit uneingeschränkt positiv aus:

- Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum konnten im zweiten Tertial 2008 um 10,4 % mehr Besucher gezählt werden. Besonders groß waren die Zuwächse im Mai mit fast 30 % und im Juli mit rund 13 %.
- Bemerkenswert ist aber auch, dass im wichtigen Monat August die sehr hohen Vorjahreszahlen ebenfalls übertroffen werden konnten, wenn die Zunahme mit knapp 2 % auch relativ bescheiden ausfiel.

Für das laufende Jahr 2008 insgesamt steht jetzt ebenfalls ein deutliches Plus von 6,4 % zu Buche und es ist nicht zu befürchten, dass sich das Vorzeichen im letzten Tertial noch umkehren wird.

Es besteht somit begründete Hoffnung, dass die Freizeitparks das zweite Jahr in Folge deutliche Nachfragesteigerungen erzielen werden und vielleicht sogar die rote Laterne, die sie beim Langzeitvergleich seit einigen Jahren tragen, an einen anderen Wetterstationstyp abgeben können.

### **Zoos und Tierparks: Noch ist alles drin!**

Die Einbrüche von fast 30 %, die das erste Tertial gebracht hatte, konnten zwar nicht ganz aufgeholt werden, die Differenz zum ausgesprochen erfolgreichen Vorjahr beträgt Ende August aber nur noch 7,3 %. Für drei Viertel der erfassten Tiergärten nahm das zweite Tertial auch einen sehr guten Verlauf und auch das Gesamtergebnis kann sich sehen lassen:

- Von Mai bis Juli wurden um 11 % mehr Besucher registriert als im Vorjahr. Allerdings wurde dann im August das hervorragende Vorjahresergebnis um rund 5 % verfehlt.



- Trotzdem schloss das zweite Tertial mit einem Anstieg der Besucherzahlen um 5,2 %, so dass – mit Blick auf den schlechten Start ins Jahr 2008 – durchaus von Schadensbegrenzung gesprochen werden kann.

Es besteht jetzt sogar die berechtigte Hoffnung, dass der Rückstand bis zum Jahresende komplett aufgeholt werden kann, denn die Vorgaben, die sich aus den Vorjahreszahlen ableiten, sind nicht allzu anspruchsvoll. Voraussetzung ist allerdings, dass das Wetter mitspielt, denn die Erfahrung zeigt, dass gerade diese Einrichtungsart sehr empfindlich auf unterschiedliche Witterungsbedingungen reagiert.

### **Private Eisenbahnen: Rekordergebnis in Aussicht!**

Nach einem leichten Zuwachs um 0,3 % im Vorjahr, ist auch der bisherige Verlauf des Jahres 2008 als sehr zufrieden stellend zu beurteilen:

- Stieg die Zahl der beförderten Personen bereits im ersten Tertial um 1,8 % an, wurde von Mai bis August sogar ein Anstieg um 3,3 % registriert. Besonders erfreulich, dass keines der erfassten Eisenbahnunternehmen nennenswerte Nachfrageeinbußen hinnehmen musste.
- Auch mit Blick auf die einzelnen Monate ist kein großer Einbruch zu beobachten; lediglich im Mai wurde das sehr gute Vorjahresergebnis um rund 5 % verfehlt. Auf der anderen Seite waren die hohen Zuwächse im Juni (+ 18 %) im besonderen Maße verantwortlich für das erfreuliche Tertialergebnis.

Diese Entwicklungen führten dazu, dass die Passagierzahlen bis Ende August insgesamt um fast 3 % höher sind als 2007, das im Langzeitvergleich bisher als das beste gelten konnte. Wenn nichts Unvorhergesehenes passiert, müsste 2008 eigentlich das neue Spitzenjahr werden.

### **Ausflugsschifffahrt/Fähren: Das Ziel knapp verfehlt!**

Es wäre durchaus als Erfolg zu werten gewesen, wenn das sehr gute Vorjahresergebnis wieder erreicht worden wäre. Obwohl das zweite Tertial für sieben von zehn Unternehmen sehr erfreulich verlief, weil die Passagierzahlen zum Teil deutlich gesteigert werden konnten, musste von Mai bis August trotzdem insgesamt ein Minus in Höhe von 0,8 % hingenommen werden. Folgende Gründe sind erkennbar:

- Insbesondere der August erfüllte nicht alle Erwartungen und zog, nachdem die Zahl beförderter Personen um über 10 % unter dem Vorjahreswert lag, das Tertialergebnis insgesamt ins Minus.
- Ausgerechnet der Marktführer belastete das Gesamtergebnis, denn er verzeichnete die stärksten Rückgänge unter allen erfassten Unternehmen.

Im Jahr 2008 hat sich so bis Ende August ein Nachfragerückgang um 6,3 % angesammelt, für den zwar die massiven Nachfrageeinbußen im ersten Tertial von über 34 % in erster Linie verantwortlich sind; aber auch in der aktuellen Beobachtungsperiode konnte kein Boden gut gemacht werden. Auch für das Jahr 2008 insgesamt darf jetzt keine positive Prognose mehr gestellt werden.

### **Landschaftsattraktionen und Höhlen: Strohfeuer!**

Im ersten Halbjahr 2007 sorgte eine günstige Wetterlage für einen starken Anstieg der Besucherzahlen, der ausreichte, um ein positives Jahresergebnis zu erzielen. Aber bereits im zweiten Halbjahr drehte der Wind und im ersten Tertial 2008 mussten herbe Verluste von über 15 % hingenommen werden. Und auch im aktuellen Beobachtungszeitraum konnte keine Trendwende herbeigeführt werden. Die Mehrzahl der erfassten Attraktionen (60 %) hatte weniger Besucher als im Vorjahr. Bei relativ geringen Unterschieden zwischen den einzelnen Monaten betrug die Rückgänge am Ende im Durchschnitt rund 2 %, wobei die Höhlen etwas besser abschnitten (- 1,5 %).

Nachdem die ersten acht Monate, wie oben dargestellt, sehr ungünstig verliefen, ist der Zwischenstand Ende August wenig erfreulich:

- Zur Wiedererreichung des vorjährigen Nachfrageniveaus fehlen jetzt bereits 5,5 % bei den Höhlen und sogar 7,3 % bei den sonstigen Attraktionen.
- Diese Rückstände können im weiteren Verlauf des Jahres nicht mehr aufgeholt werden, so dass schon jetzt davon ausgegangen werden muss, dass die Besucherzahlen wieder auf das Niveau des Jahres 2006 oder sogar darunter zurückfallen werden.

### **Kirchen: Abwärtstrend hält an!**

Wie schon bei den Landschaftsattraktionen zeichnete sich die Trendwende bereits im letzten Quartal 2007 ab und verstärkte sich dann im ersten Tertial 2008, in dem die Besucherzahlen fast 10 % hinter denen des Vorjahres zurück blieben. Und wie dort brachte auch das wichtige zweite Tertial keine Verbesserung der Absatzsituation:

- Die Zahl der Kirchenbesucher war um 3,5 % niedriger als im Vorjahr.
- Nur im Mai kam es kurzzeitig zu einer Erholung der Nachfrage (+ 9 %); von Juni bis August wurden dann jedoch durchgängig rote Zahlen geschrieben und die Rückgänge lagen insgesamt bei 9 %.
- Die einzig positive Botschaft ist, dass zwei Drittel der erfassten Kirchen steigende Besucherzahlen melden konnten; zwei Klöster mussten jedoch hohe Rückgänge hinnehmen, was letzten Endes den Ausschlag für das negative Gesamtergebnis gab.

Die Wiedererreichung der Vorjahresbesucherzahlen erscheint bereits jetzt als sehr unwahrscheinlich. Es zeichnet sich viel mehr ab, dass sich die Nachfrage wieder auf dem Stand des Jahres 2006 einpendeln wird.

### **Erlebnisbäder: Es bleibt ein Hoffnungsschimmer!**

Die erfreulichen Zahlen, die im März und auch im April gemeldet wurden und Hoffnung auf eine Trendwende weckten, konnten im zweiten Tertial nicht bestätigt werden:

- Im Mai, Juni und August betrug der Abstand zu den Vorjahreszahlen jeweils rund 2 %; im Juli musste sogar ein Rückgang um fast 10 % hingenommen werden.
- Aus diesen Verlusten resultierte ein Minus von 4,4 % für das zweite Quartal und von 0,3 % für das bisherige Jahr 2008 insgesamt.
- Zu denken gibt ferner, dass sich nur 14 % der erfassten Bäder diesem Abwärtstrend entziehen konnten.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen aber auch, dass ein gutes drittes Tertial die Entwicklung doch noch in die richtige Richtung drehen kann, was angesichts der seit Jahren zu beobachtenden Nachfragerückgänge ein wichtiges Signal darstellen würde.

### **Burgen und Schlösser: Ans Tabellenende abgerutscht!**

Die Unterschiede zwischen beiden Wetterstationstypen sind, was die jüngste Nachfrageentwicklung anbelangt, nur gradueller Natur. Für beide gilt:

- Die Talfahrt begann bereits im letzten Quartal 2007 und beschleunigte sich im ersten Tertial 2008, in dem Nachfragerückgänge zu beklagen waren, die deutlich im zweistelligen Prozentbereich lagen.
- Auch im aktuellen Beobachtungszeitraum blieb die Trendwende aus; die Besucherzahlen gingen viel mehr erneut deutlich zurück und zwar um 5,4 % bei den Schlössern und sogar 8,0 % bei den Burgen.
- Nur im Mai konnte kurzfristig eine leichte Positionsverbesserung erreicht werden; die Zunahmen lagen jedoch unter 1 %. Von Juni bis August wurden dann ausschließlich negative Veränderungsdaten registriert, wobei der Juni, mit einem Minus von rund 15 %, den absoluten Tiefpunkt darstellte.
- Mehr als zwei Drittel der erfassten Burgen und Schlösser mussten Nachfrageeinbußen hinnehmen.

Die Auswirkungen dieser jüngsten Entwicklungen lassen sich an den Besucherzahlen ablesen, die 2008 bis Ende August insgesamt gemeldet wurden. Sie lagen bei den Schlössern um 7,6 % und bei den Burgen sogar um 11,4 % unter dem Niveau des Vorjahres. In dieser Zwischenwertung belegen die Burgen jetzt den letzten Platz und die Schlösser liegen nur zwei Positionen besser. Es steht nun eindeutig zu befürchten, dass die Zugewinne, die in den letzten beiden Jahren erzielt wurden, verspielt werden.

### **Stadtführungen: Nachwehen!**

Bereits im Jahresbericht 2008 wurde darauf hingewiesen, dass das ausgezeichnete Ergebnis für das Jahr 2007 auch der Zusatznachfrage zu verdanken war, die durch die BUGA in Gera bewirkt wurde und die insbesondere in den Monaten Mai bis Oktober anfiel<sup>1</sup>. Im zweiten Tertial 2008 werden jetzt die Folgen sichtbar, nachdem die Nachfrage wieder auf das normale Niveau abgesunken ist. Die Gesamtzahl der verkauften Führungen ging im zweiten Tertial um 5,9 % zurück. Würde Gera aus der Rechnung genommen, ergäbe sich ein Plus von rund 2 %. Auch drei andere Beobachtungen belegen, dass Stadtführungen nicht grundsätzlich an Attraktivität verloren haben:

- Mehr als 60 % der erfassten Städte haben im zweiten Tertial mehr Führungen verkauft als im Vorjahr.
- Im Mai lag die Zahl der Führungen – trotz der oben beschriebenen Sondersituation – um fast 10 % höher als 2007 und im August wurden die Vorjahreszahlen nur äußerst knapp verfehlt (- 0,3 %).

---

<sup>1</sup> Die Auswirkungen der BUGA werden demnach auch noch im dritten Tertial zu berücksichtigen sein.

- Für das Gesamtjahr 2008 bis einschließlich August betragen die Einbußen lediglich 2,8 % und bis Jahresende könnte sich diese Differenz noch weiter verringern.

**Exkurs:** Am Beispiel von Gera lassen sich die Auswirkungen eines Großereignisses, wie es die BUGA darstellt, auf die Zahl der von Mai bis August verkauften Führungen sehr plastisch darstellen. Folgende Fakten leiten sich aus den gemeldeten Zahlen ab:

- Im BUGA-Jahr 2007 wurden etwa 10 Mal mehr Führungen durchgeführt als in den beiden Jahren (2006 und 2005) davor.
- Die Zahl der Führungen sank 2008, dem Jahr nach der BUGA, auf den Stand des Jahres 2004 ab, lag aber um fast 50 % unter den Zahlen des Jahres direkt vor der BUGA (2006) und auch um rund 33 % unter denen des Jahres 2005.

Aus diesen Beobachtungen lassen sich Schlussfolgerungen ziehen:

- Die direkten Auswirkungen eines derartigen Großereignisses sind immens.
- Es hat den Anschein, als würden bereits im Vorfeld Kräfte wirksam, die auch den Verkauf von Führungen erleichtern.
- Direkte Hinweise auf positive Langzeitwirkungen lassen sich aus den gemeldeten Zahlen nicht ableiten.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es sich hier um den ganz speziellen Fall Gera handelt und insbesondere die zuletzt genannte Schlussfolgerung nicht verallgemeinert werden darf, zumal sie Erkenntnissen widerspricht, die im Rahmen einer Sonderanalyse, die im Jahresbericht 2008 durchgeführt wurde, gewonnen wurden. Diese sehr interessanten Zusammenhänge sollten aber auf jeden Fall weiter untersucht werden.

### **Museen: Weiter im Abwind!**

Bereits in den letzten beiden Analyseperioden waren deutliche Nachfrageeinbußen zu verzeichnen:

- Viertes Quartal 2007: - 19,6 %
- Erstes Tertial 2008: - 2,0 %

Auch im Zeitraum Mai bis August 2008 überwiegen die negativen Signale:

- Zwei Drittel der erfassten Museen konnten die Besucherzahlen des Vorjahres nicht wieder erreichen.
- Insgesamt kamen im zweiten Tertial um 7,7 % weniger Besucher als im Vorjahr.
- Nur im Mai war eine deutliche Absatzsteigerung zu verzeichnen (+ 6,5 %). Im Juni kam es dann zu einem wahren Einbruch der Besucherzahlen (- 16,6 %) und auch die Monate Juli und August brachten Rückgänge von annähernd 10 %.

Ende August beträgt der Abstand zum Vorjahr jetzt schon – 5,5 % und auch für das Gesamtjahr 2008 muss mit größter Wahrscheinlichkeit mit einem negativen Ergebnis gerechnet werden.

**Exkurs:** Auch hier lässt sich bei der Detailanalyse eine Beobachtung machen, die von hohem Allgemeininteresse ist. Fakt ist, dass nach der Eröffnung eines sehr attraktiven Angebotes, das im weitesten Sinne der Kategorie „Edutainment“ zuzurechnen ist, das am selben Ort befindliche Museum herkömmlicher Art massive Nachfragerückgänge verzeichnete. Diese waren allerdings deutlich niedriger als die Besucherzahlen, die von der neu auf den Markt gekommenen Einrichtung generiert wurden. Dies ist ein Beleg für die Richtigkeit der Feststellung, dass sinkende Besucherzahlen in den als Wetterstationen ausgewählten Einrichtungen nicht unbedingt bedeuten müssen, dass die Nachfrage insgesamt rückläufig war. Häufig verbergen sich hinter derartigen Entwicklungen, wie auch im vorliegenden Fall, in erster Linie Verdrängungs- bzw. Umverteilungseffekte.

### **Werksführungen: Auf und ab!**

Es ist keine klare Tendenz erkennbar. Zuwächsen im ersten Tertial von 8,4 % folgten jetzt nahezu gleich hohe Rückgänge (- 8,8 %). Festzustellen ist allerdings, dass alle erfassten Unternehmen weniger Besucher anzogen als im Vorjahr und der August letztendlich den Ausschlag gab, denn hier wurden um mehr als 20 % weniger Besucher gezählt als im Vorjahr. In den Monaten Mai bis Juli hielten sich die Einbußen dagegen in sehr engen Grenzen.

Auch wenn im Gesamtjahr 2008 bisher um 2,2 % weniger Besucher durch die Werke geführt wurden als im Vorjahr, bleibt das Rennen nach wie vor völlig offen. Ein gutes drittes Tertial kann bewirken, dass, wie im Vorjahr, am Ende wieder schwarze Zahlen geschrieben werden.

### **Tourist Cards: Leichte Enttäuschung!**

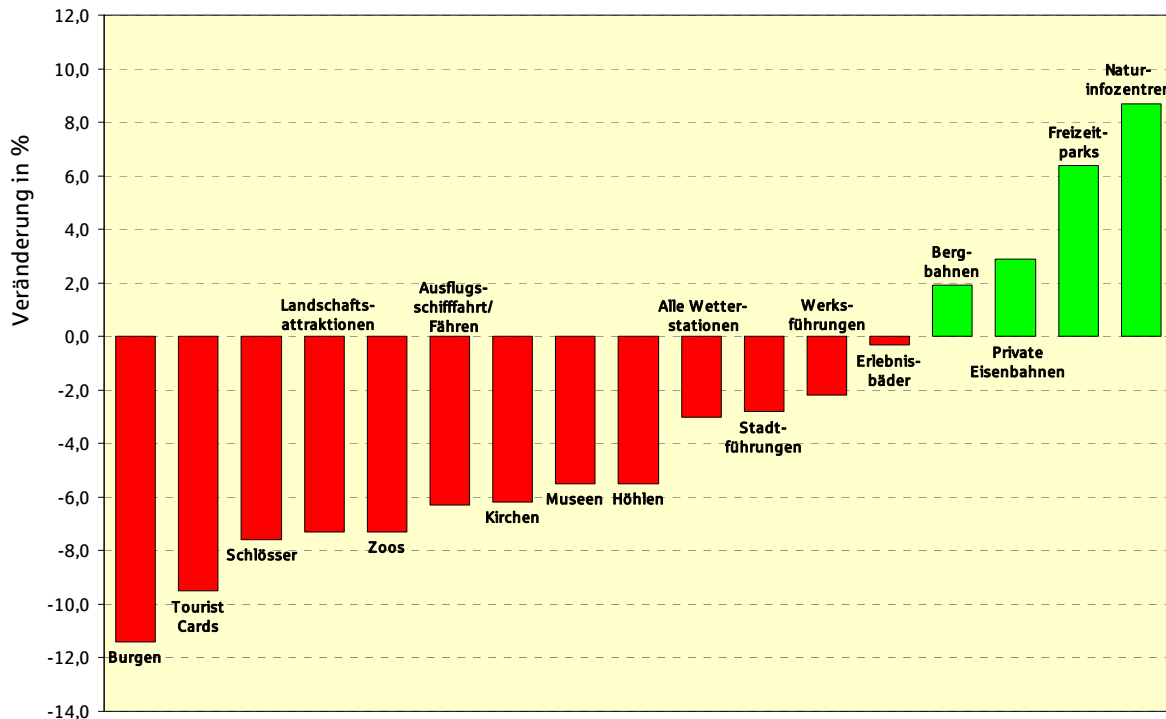
Nach einem befriedigenden Jahr 2007 (+ 2,3 %) und nach dem sehr guten ersten Tertial 2008, mit einem Zuwachs um 6,1 %, bestand berechnete Hoffnung, dass der Trend nachhaltig nach oben zeigen könnte. Diese Erwartung hat sich nicht erfüllt, denn vor allem in den wichtigen Monaten Juli (- 16 %) und August (- 14 %) blieben die Verkaufszahlen weit hinter den Vorjahreswerten zurück. Da die Vorgaben auch im Mai und August verfehlt wurden, wenn auch längst nicht so stark, kam es zu einer Nachfrageeinbuße von 12 % im zweiten Tertial und jetzt doch schon fast 10 % für das bisherige Jahr 2008. Dieser Rückstand kann nach aller Erfahrung auch in den restlichen vier Monaten nicht mehr aufgeholt werden.

Es sind jedoch noch zwei Klarstellungen notwendig:

- Das Ergebnis wird sehr stark von einem Anbieter bestimmt, der zudem mit Abstand die meisten Karten verkauft.
- Die übrigen Institutionen konnten ihren Absatz steigern, wenn auch auf deutlich niedrigerem Niveau.

Stand am Ende des zweiten Tertials:

**Abb. 5: Entwicklung der Besucherzahlen nach Angebotstypen: Jan. – Aug. 2008 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in %**



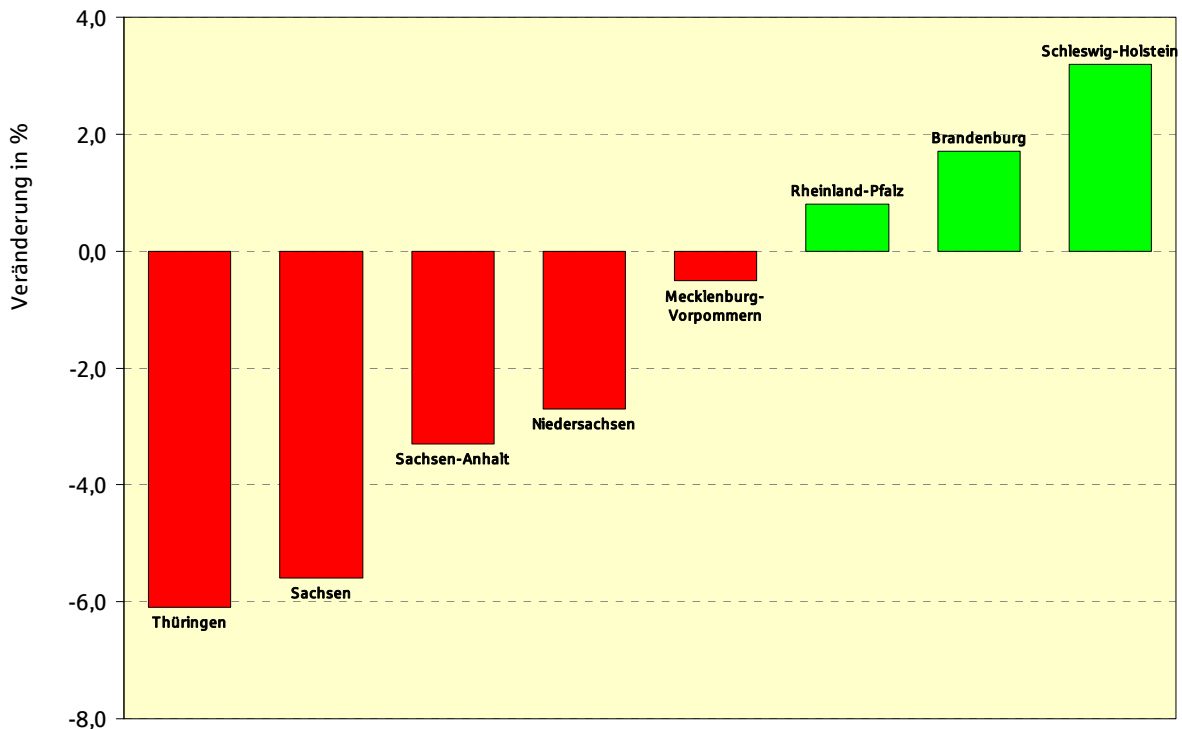
Quelle: Eigene Erhebungen, dwif 2008

Abbildung 5 zeigt zusammenfassend, wie sich die Absatzsituation der erfassten Wetterstationen Ende August 2008 darstellt. Die Kommentierung dieser Ergebnisse erfolgte bereits im Zuge der obigen Einzeldarstellungen. Aus der Übersicht wird deutlich, dass bestenfalls die Hälfte der Wetterstationstypen noch eine reelle Chance hat, das Vorjahresergebnis insgesamt wieder zu erreichen oder gar zu übertreffen.

## Ländervergleich:

Abbildung 6 zeigt zunächst auf, dass die ostdeutschen Bundesländer fast ausschließlich im „roten Bereich“ angesiedelt sind; nur Brandenburg stellt in dieser Hinsicht eine positive Ausnahme dar.

**Abb. 6: Entwicklung der Besucherzahlen nach Bundesländern: Jan. – Aug. 2008 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in %**



Quelle: Eigene Erhebungen, dwif 2008

Auffällig ist aber auch, dass eine Übereinstimmung bei der Entwicklung der Übernachtungen und der Besucherzahlen von Freizeiteinrichtungen nicht in allen Fällen gegeben ist. Es werden zumindest drei sehr unterschiedliche Konstellationen erkennbar:

- Bei Brandenburg ist die Übereinstimmung nahezu perfekt; einer Zunahme der Übernachtungszahlen um 2,7 % steht eine Steigerung der Besucherzahlen in Höhe von knapp 2 % gegenüber.
- Völlig konträr stellt sich die Situation in Mecklenburg-Vorpommern dar. Die ausgesprochen hohe Steigerungsrate bei den Übernachtungen (+ 5,7 %) findet bei den Besucherzahlen keine Entsprechung. Eine ähnliche Konstellation ist auch bei Sachsen-Anhalt gegeben.
- Bei Thüringen und Sachsen stimmt nur die erreichte Position überein. Sie nehmen in beiden Ranglisten die beiden letzten Plätze ein.

Ein Mal mehr zeigt sich, dass übernachtende Gäste nur einen Teil der Kundschaft von Freizeiteinrichtungen darstellen. Als Nachfragepotenzial mindestens genau so wichtig sind Ausflügler und Einheimische.

## Gesamtbewertung und Ausblick:

Das zweite Tertial erfüllte die Hoffnungen nicht, die im Ausblick des letzten Zwischenberichtes zum Ausdruck gebracht wurden:

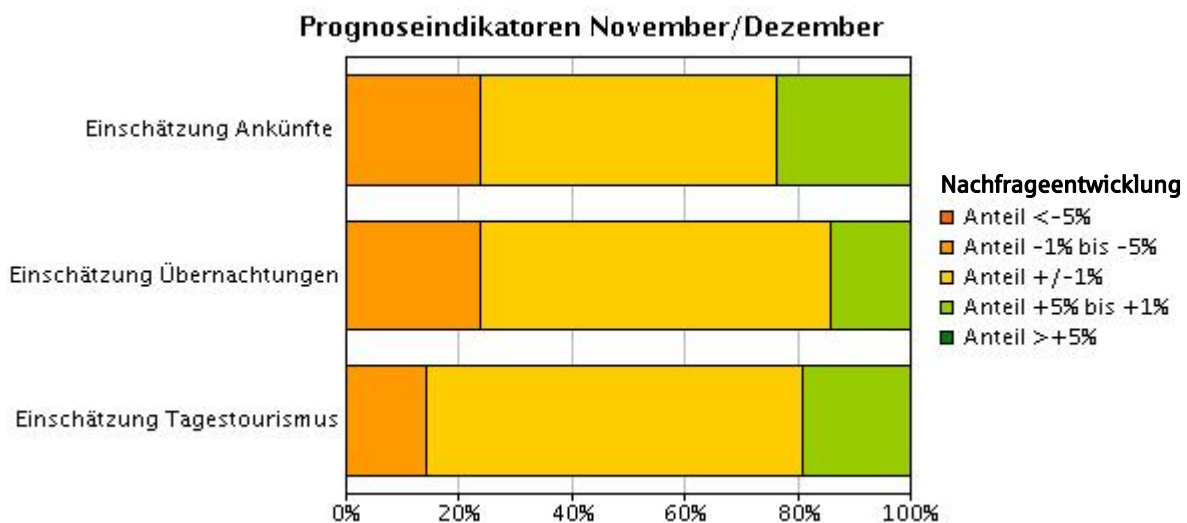
- Zwar führte das Bilderbuchwetter im Mai und teilweise auch noch im Juni dazu, dass bis dahin erfreuliche Nachfragesteigerungen realisiert werden konnten.
- Im Juli und August, den für die meisten Wetterstationen wichtigsten Monaten, kam es dann vielerorts zu sehr starken Rückgängen, die letztendlich zu dem dargestellten negativen Ergebnis führten. Der zweite Teil der Vorhersage, dass nämlich die Vorjahreszahlen für das zweite Tertial kein unüberwindliches Hindernis darstellen sollten, traf damit definitiv nicht zu.

Ende August beträgt der Abstand zum Vorjahr jetzt bereits 3 % und die Chance ist sehr gering, dass sich im dritten Tertial noch eine grundlegende Trendwende einstellt. Die Erwartung, dass am Jahresende maximal fünf bis sechs Wetterstationstypen schwarze Zahlen schreiben werden, stellt vor diesem Hintergrund keine allzu gewagte Prognose dar.

### Einschätzung der Touristiker zur kurzfristigen Tourismusedwicklung

Aus dem Sparkassen-Tourismusbarometer Online, dem neuen und innovativen Instrument zur aktuellen Marktbeobachtung auf Ortsebene, in dem jeder Ort seine Daten zur allgemeinen Nachfrageentwicklung und zur Wettbewerbsfähigkeit der örtlichen Tourismusorganisation eingibt, kann auch die allgemeine Einschätzung der Touristiker zur kurzfristigen Tourismusedwicklung abgelesen werden.

**Abb. 5: Einschätzung der Touristiker zur kurzfristigen Nachfrageentwicklung 2008 (Anteil der Befragten in Prozent)**



Quelle: Sparkassen-Tourismusbarometer Online



Festgestellt werden kann, dass die Erwartungshaltung der Touristiker in Bezug auf die Entwicklung der Ankünfte, Übernachtungen und die tagestouristische Nachfrage für November und Dezember 2008 weniger positiv als im Vergleichszeitraum 2007 ist. Lediglich etwa jeder Vierte erwartet leichte Zuwächse bei den Ankünften, die Einschätzungen in Bezug auf die Entwicklung der Übernachtungszahlen und der tagestouristischen Nachfrage liegen noch darunter. Hier gehen mehr als 80 % von einer maximal gleich bleibenden oder sogar rückläufigen Nachfrage aus. Diese Einschätzung stimmt in der Tendenz in hohem Maße überein mit der Prognose, die im Punkt „Gesamtbewertung und Ausblick“ angestellt wurde.

dwif – Consulting GmbH, November 2008